

No. 154. Freitag den 4. Juli 1834.

Preußen.

Berlin, vom 2. Juli. — Se. Majestät der König sind gestern nach Töplitz abgereist.

Berlin, vom 1. Juli. — Se. Majestät haben am 27sten v. M. den zum Königl. Sicilianischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Baron von Antonini die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

Se. Maj. der König haben dem regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt den Schwarzen Adlerorden zu verleihen geruht. Auch haben Se. Maj. dem Dänischen Fischer Kruse zu Skagen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute nach Pyrmont abgereist.

Se. Königl. Hoh. der Prinz August von Preußen haben den Königl. Kammerherrn und Lieutenant Herrn Eduard v. Waldenburg zu Höchstihrem Hofmarschall zu ernennen geruht.

Se. Erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof zu Köln, Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein, ist nach Münster, und der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Reventlow, nach dem Holsteinschen von hier abgereist.

Die am 22sten v. M. Nachmittags um 5 Uhr erfolgte Einschiffung JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord des Kaiserl. Russischen Dampfbootes Ischora ist bereits gemeldet worden. Se. K. H. der Prinz Adalbert hatte sich bereits um 12 Uhr Mittags desselben Tages an Bord der Kaiserl. Russischen Fregatte Castor begeben, um auf derselben die Ueberfahrt nach St. Petersburg zu machen. Vor der Abreise geruhte Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin noch das nachstehende Schreiben an den Bürgermeister von Memel zu richten:

„Mit Dank verlasse Ich auch Ihre freundliche Stadt und diesen nördlichsten Theil des Reichs, dessen Eigenthümlichkeit Mir einen besondern Reiz gewährt hat. Theurer war Meinem Herzen aber die Erfahrung, daß jene Zeit, in der das Königshaus so lange in Ihrer Mitte weilte, noch so lebendig in Ihrer Erinnerung fortlebt. Gottes Gnadenhand bewahrte damals Ihre Stadt; sie beschirme sie ferner! Die anliegende Summe habe Ich zur Unterstützung der hiesigen Armen bestimmt.

Memel, den 22. Juni 1834.

Elisabeth, Kronprinzessin."

Se. Excellenz der commandirende General Herr von Natzmer und Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident v. Schön, welche JJ. KK. HH. bis Memel begleitet hatten, kehrten nach der Abreise der Höchsten Herrschaften wieder nach Königsberg zurück.

Am 27sten v. M. gegen 4 Uhr Morgens starb zu Königsberg in Pr. der General-Major und Commandeur der 1sten Division, v. Uttenhoven. Auf einer Dienstreise begriffen, ward er am 21sten Abends in Sanditten bei Wehlau, woselbst er das befreundete Haus des Besitzers Grafen v. Schlieben besucht hatte, von einem Schlagflusse getroffen, und obgleich nach schnell herbeigeholter Hülfe eine augenblickliche Besserung eintrat, so stellten sich doch bald besorglichere Symptome ein, die in wenigen Tagen den Tod herbeiführten.

Die Direction des Deutsch-Amerikanischen Bergwerk-Vereins zu Elberfeld macht bekannt, daß die Inhaber von 1622 ganzen und 1811 halben Actien des Vereins theils die von der 15ten General-Versammlung beschlossene Zubuße von 5 pCt., theils die von der 16ten General-Versammlung decretirte und statutgemäß eingeforderte Zubuße von 20 pCt. nicht bezahlt und dadurch alle ihre Rechte und Ansprüche verloren hätten. Die

Nummern jener Actien werden in einer besondern Beilage mitgetheilt.

Posen, vom 30. Juni. — Der gestrige Tag war für die Stadt Posen von hoher Bedeutung, da er Tausende von ihren Bewohnern zu einem eben so großartigen als seltenen Feste — dem Feste der Einweihung der hiesigen Citadelle — versammelte. Nachdem nämlich der Bau des Forts (Kernwerks) Winiary beendigt worden, wurde dasselbe von dem 2ten Bataillon des 18ten Infanterie-Regiments gestern bezogen, wobei eine Reihe von Festlichkeiten stattfanden.

Deutschland.

München, vom 23. Juni. — Ein Courier, welcher am 31. Mai Nauplia verlassen hat, ist gestern hier angekommen. Zufolge der Nachrichten, welche er gebracht hat, war durch die Mißhelligkeiten und Veränderungen im Schooße der Regentschaft die öffentliche Ruhe in keiner Weise gestört worden, und die Geschäfte nahmen fortwährend den gewohnten Lauf. Mit derselben Gelegenheit sind Einladungen von der Regentschaft an den Hrn. Geheimen Rath v. Klenze gekommen, nach welchen dem Vernehmen nach Se. Königl. Majestät von Baiern demselben einen dreimonatlichen Reise-Urlaub gegeben haben, um der obersten Behörde des jungen Königreichs bei der Anlage der neuen Hauptstadt und der öffentlichen Gebäude von Athen mit Rath und That behülflich zu seyn. Herr Geheime Rath v. Klenze wird, wie wir hören, schon in einigen Wochen zu dieser neuen Bestimmung abreisen, die ihm Gelegenheit verheißt, seine frühern Verdienste um die Architektur mit neuen unter den Ueberresten ihrer schönsten und vollendetsten Denkmäler zu vermehren.

Stuttgart, vom 25. Juni. — Se. Majestät der König sind heute nach Castel a mare zum Gebrauche der dortigen Seebäder abgereist, nachdem Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Marie, Sophie und Catharina zu gleichem Zwecke am 23sten d. die Reise dahin angetreten hatten.

Freiburg, vom 24. Juni. — Von allen Seiten laufen Nachrichten ein, welche darin übereinstimmen, daß an der Deutschen Grenze gegen die Schweiz Vorkehrungen getroffen sind, um die in dem diplomatischen Ultimatum des Herrn v. Dusch enthaltenen Drohungen jeden Augenblick in Vollzug setzen zu können. Was Baden betrifft, welchem wegen der Ausdehnung seiner Schweizergrenze in diesem Fall ohne Zweifel eine Hauptrolle zufallen würde, so sollen, wie man vernimmt, die Grenz-Aemter schon ihre Instructionen, die hiesige Kreis-Regierung aber ihre Vollmacht haben, um sogleich unmittelbar handelnd aufzutreten. Man sagt, es sey Alles dahin eingeleitet, daß eine Zeile von Herrn von Dusch genügen würde, um die Kreis-Regierung, auch ohne weitere Communication mit dem Ministerium, sogleich Marsch-Ordre an die zu ihrer Verfügung stehenden Truppen geben zu lassen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. Juni. — Das Journal des Ministeriums der Volks-Aufklärung theilt unter der Ueberschrift: „Verschiedene Nachrichten," folgenden Artikel mit:

„Einige Französische Zeitungen enthalten tadelnde Bemerkungen gegen die Russische Regierung in Bezug auf die von derselben angewendeten Maßregeln zur Beschränkung der Zahl der, durch Privatleute und insbesondere durch Ausländer unterhaltenen Erziehungs-Anstalten. Unter Anderm finden sich in dem dortigen offiziellen Journal für Volksbildung folgende Worte: „„Die Russische Regierung will sich das ausschließliche Recht anmaßen, für die Bildung der Jugend zu sorgen, um derselben, wie allem Uebrigen, eine willkürliche Richtung zu geben. Es soll ins Künftige keine Privat-Lehr-Anstalt mehr in den beiden Hauptstädten gestiftet werden können; in den übrigen Städten aber sollen dergleichen nur in Ermangelung öffentlicher Schulen zugelassen werden, doch auch dann sollen die Vorsteher nur Russische Unterthanen seyn dürfen."" — Wir sind überzeugt, daß jeder Russe in diesem Tadel eine jener Verleumdungen erkennen werde, wodurch einige Ausländer alle Maßregeln unserer Regierung, wenn diese, ihren Ansichten zuwider, für die Befestigung der moralischen Kräfte unseres Vaterlandes wirkt, anzuschwärzen gewöhnt sind. Ohne uns also der unnützen Mühe zu unterziehen, unsere Landsleute darüber belehren zu wollen, wünschen wir nur den in Rußland ansäßigen Ausländern offen darzulegen, wie sehr die Nothwendigkeit dieser neuen Maßregel durch wichtige Gründe herbeigeführt ward. Stets waren die Privat-Lehr-Anstalten ein Gegenstand der Aufmerksamkeit unserer Regierung. Schon vor einem halben Jahrhundert bemühte sich Katharina II. — dieser gute Genius Rußlands — den Fußtapfen Peters des Großen folgend, mit Liebe um die Aufklärung ihres Volkes und begriff schon damals den heimlichen Schaden, der der Jugend drohte, wenn der Unterricht der Willkür von Männern überlassen würde, die entweder ihrem Amte nicht gewachsen, oder deren Gesinnungen mit den Ansichten des Staates im Widerspruch waren. Am 5. September 1784 erließ sie folgenden Befehl: „„Es soll von der St. Petersburgschen Polizei-Behörde der Commission für Errichtung der Volksschulen Bericht abgestattet werden, über alle sogenannte Pensions-Anstalten in der Stadt, wonach die Commission durch zwei ihrer Mitglieder alle diese Anstalten besichtigen, den Unterricht und den Unterhalt der lernenden Jugend, so wie alle darauf bezügliche Umstände prüfen, die Vorsteher dieser Anstalten und die bei denselben angestellten Lehrer einem Examen unterwerfen, und hierauf in denselben die auf Allerhöchsten Befehl von der Kommission entworfene Lehr-Ordnung, nachdem solche dem Zustande dieser Anstalten angepaßt, einführen, zu lassen hat. Diesemnach sollen sich die Vorsteher und Lehrer der Privat-Anstalten in der St.

Petersburgschen Haupt-Normal-Schule instruiren lassen; indem sonst vom 1. Januar 1785 an, Keiner befugt seyn soll, in der Stadt eine Pensionsanstalt zu halten. Wer aber nicht wünschen möchte, eine solche auf diesen Grundsätzen zu eröffnen, oder in Folge der Prüfung der Kommission sich als unfähig dazu erweist, dem soll durch die Polizei-Behörde das Erziehungs- und Unterrichtsgeschäft verboten werden.““ — Von dieser Zeit an ward eine regelmäßige Aufsicht für die Privat-Lehranstalten eingeführt. — Selbst in dem Falle, wenn alle Ausländer, die nach Rußland kommen, um sich dem Erziehungswesen zu widmen, in Rücksicht ihrer Sittlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, selbst in diesem Falle wäre es unpassend, ihnen, den Fremdlingen, die Erziehung Russischer Jünglinge ausschließlich zu überlassen, da es hier gilt, nicht für Frankreich oder irgend ein anderes Land, sondern für Rußland nützliche Bürger zu bilden. Da aber die Erfahrung gelehrt hat, daß viele dieser Fremden, bloß aus Eigennutz hierher getrieben, sich bemühten, in unserer edeln Jugend das Nationalgefühl zu unterdrücken, so sah sich die Regierung nothgedrungen, durch neue Mittel das Vaterland vor jenem Einflusse zu schützen, der dasselbe in seinen Grundfesten zu erschüttern drohte. In einer, am 25. Mai 1811, dem hochseligen Kaiser überreichten Note sagte der damalige Minister der Volks-Aufklärung, Graf A. K. Rasumowski: „„Unsere Sprache nicht kennend, und ohne Anhänglichkeit für ein ihnen fremdes Land, flößen diese Ausländer den jungen Russen Verachtung ihrer Muttersprache ein, erkälten ihre Herzen für alles Heimische und verbilden im Schoße Rußlands den Russen zum Ausländer.““ Diesem vorzubeugen, wurde damals sofort befohlen, bei Eröffnung jeder neuen Pensions-Anstalt Zeugnisse, nicht sowohl über die Kenntnisse, als vielmehr über die Sittlichkeit des Vorstehers zu verlangen, die Kenntniß der Russischen Sprache ihm zur Bedingung zu machen und als Grundregel aufzustellen, daß in allen solchen Anstalten der wissenschaftliche Unterricht Russisch getrieben werde. — Nach der Thronbesteigung unsers jetzt glorreich regierenden Kaisers erhielt, mit der Reorganisation des Unterrichtswesens in Rußland, auch die Aufsicht über sämmtliche Privat-Institute eine festere Grundlage durch das am 8. December 1828 Allerhöchst bestätigte Reglement der Lehr-Anstalten. Bald aber veranlaßten die politischen Ereignisse in Europa eine Verstärkung der Vorsichts-Maßregeln in Bezug auf die aus dem Auslande einwandernden Lehrer und Erzieher. Die Regierung handelte dabei für die Sicherstellung der öffentlichen Ruhe, während diese Einwanderer begreiflicher Weise nur ihren, und nicht unseres Vaterlandes Vortheil vor Augen hatten. Und welcher Nutzen läßt sich auch wohl erwarten von Männern, die selbst bis dahin nur höchst dürftige, oft, durch die Verleumdungen unserer Feinde, ganz verkehrte Begriffe von Rußland mitbrachten? Nichts desto weniger würden ohne Zweifel manche Aeltern, die Bereitwilligkeit sehen, mit der die Regierung den Ausländern die Ausübung des Erziehungs-Geschäfts gestattet, und geblendet durch großprahlerische Versprechungen ihre Kinder gern solchen Anstalten anvertrauen, in der Hoffnung, ihnen eine sogenannte Weltbildung zu verschaffen. Ihre Leichtgläubigkeit wäre zu entschuldigen. Durfte aber wohl die Regierung, die Gesammtmasse der äußern und der innern Erscheinungen im Staate durchschauend, und die Nichtigkeit jenes gleißenden Anstriches gegen den unberechenbaren Schaden abwägend, den das Gift verkehrter Grundsätze der heranwachsenden Generation brächte, — durfte sie wohl eben so leicht allen Ausländern ohne Auswahl, zugleich mit der Erziehung der Jugend, die theuerste Habe unserer Zeit, das Schicksal künftiger Geschlechter anvertrauen? Deshalb ordnete das Ministerium im Jahre 1831 an, daß Jeder, der sich dem Erziehungs-Geschäft widmen wolle, Zeugnisse über seinen tadellos sittlichen Wandel beibringe und in Folge dessen ward auch der Allerhöchste Befehl erlassen: daß künftig Niemand eine Privat-Erziehungs-Anstalt eröffnen dürfe, ohne vorher wenigstens fünf Jahre in Rußland gelebt zu haben, überhaupt aber die Pensionshalter förmlich zu verpflichten, den Unterricht in ihren Instituten dem allgemeinen Statut der Lehr-Anstalten gemäß und nach denjenigen Büchern ertheilen zu lassen, die von der Regierung gut geheißen sind. — Alle diese Maßregeln hatten zum Zweck, den schädlichen Einfluß der Erziehung in Privat-Anstalten möglichst zu schwächen: die Erfahrung lehrte aber, daß auch sie nicht hinreichend waren. Petersburg allein zählt jetzt 94 solcher Anstalten, Moskau hat deren 28, und es werden gegen 3400 Kinder in denselben erzogen und unterrichtet, vorzugsweise aus dem Adel und dem Beamtenstande; der beträchtlichen Menge ähnlicher Schulen, die durch das ganze Reich zerstreut sind, nicht zu gedenken. — Von Ausländern erwarten, daß sie, ihre Begriffe verläugnend, den Geist unserer Regierung fassen und in dessen Richtung handeln sollen, heißt fast das Unmögliche verlangen, besonders bei der jetzigen Stimmung der Gemüther in Europa. Und worauf gründet sich denn überhaupt die Versicherung über die moralischen und politischen Grundsätze dieser Leute? Höchstens auf die Zeugnisse der Orts-Obrigkeit oder Polizei und auf die einiger Edelleute und Beamten, in deren Häusern sie vordem als Lehrer und Aufseher der Kinder angestellt waren. Die Ortsbehörden aber müssen, in Ermangelung jedes anderen Mittels sie näher kennen zu lernen, sich bei Ertheilung solcher Atteste mit der bloßen Auskunft begnügen, daß gegen sie keine Klagen anhängig gemacht sind und daß vor den Gerichtsbehörden keine Fälle verhandelt worden, bei denen sie betheiligt wären; die Aeltern hingegen werden in der Regel, aus Gutmüthigkeit und um den Erzieher ihrer Kinder nicht unglücklich zu machen, demselben nie ein Zeugniß verweigern, und wenn er ihnen auch die gegründetsten Ursachen zur Entfernung gegeben hat. Auf diesem schwankenden Grunde nun werden bei uns Privat-Erziehungs-Institute errichtet, auf ihnen beruht die Hoffnung der Aeltern und die Zukunft der Volks-Wohlfahrt. — Andererseits haben

die durch Russen unterhaltenen Anstalten größtentheils keine Vorzüge vor denen der Ausländer — wahrscheinlich weil die fähigeren Russen es vorziehen, in Kron-Anstalten Unterricht zu ertheilen, oder dem Civil-Dienst ihre Kräfte zu weihen. So leisten weder die Einen noch die Andern in den Augen der Regierung hinreichende Gewähr und, wenn es gleich unter ihnen auch solche giebt, die in vollem Maße das Zutrauen wohldenkender Aeltern und den Beifall der höheren Unterrichtsbehörde verdienen, so ist ihre Zahl doch nur sehr gering. — Unter diesen Umständen, die eine strenge und ununterbrochene Aufsicht zur Pflicht machen, wird Jedermann einräumen, daß eine solche, bei der großen Menge der in Rede stehenden Anstalten, kaum möglich sey. Es bleibt also gar Vieles in denselben immer noch der Willkür des Vorstehers überlassen, und mögliche Mißbräuche können nur zufällig ans Tageslicht kommen. — Durch die unermüdete Sorgfalt unsers verehrten Kaisers werden neue Kadetten Corps, adelige Pensionen und Gymnasien gestiftet, in welchen die Kinder der Edelleute und Beamten, sowohl für den Kriegs- als für den Civil-Dienst, und zwar nach den gemeinsamen Grundsätzen gleichmäßig erzogen werden können. Außer den Hauptstädten, wo dergleichen Anstalten bereits existiren, beeifert sich der Adel der verschiedenen Gouvernements bedeutende Beiträge zusammenzubringen, zur Gründung ähnlicher Institute in den Gouvernements-Städten; und in einigen derselben sind sie schon in voller Thätigkeit. Dies ist das beste Mittel, der Halbbildung durch Privat-Anstalten, eine gründliche, ächt nationale Aufklärung zu substituiren. Mit diesen Maßregeln der Regierung stimmt auch der Allerhöchste Ukas vom 25. März d. J. überein, aus welchem hervorgeht, daß das Ziel, zu dessen Erreichung unser erhabener Monarch Seine treuen Unterthanen auffordert, die Bildung eines vollständigen Systems der öffentlichen und häuslichen Erziehung ist, das dem Geiste unserer Institutionen und unserm National-Gefühl entsprechend wäre. Welcher Russe vernähme nicht mit Ehrfurcht diesen heiligen Ruf? Wer begriffe nicht, wie wohlthätig die Grund-Idee ist, von welcher bei diesem wichtigen Gegenstande ausgegangen wird? — Ihre Aufmerksamkeit auf die öffentliche, wie auf die häusliche Erziehung der Russ. Jugend richtend, wünschte die Regierung, daß die eine der andern als Vorbereitung diene; sie strebt darnach, daß ein unauflösliches Band alle Stufen der Nationalerziehung verbinde, deren Hauptaugenmerk das Vaterland seyn soll; jeder neuen Erscheinung intellektueller Kraft-Aeußerung, sey es im In- oder Auslande, sich freuend: aus jedem neuen Versuche Nutzen ziehend; sorgfältig jeden Schritt, jede neue Phrase Europäischer Civilisation beobachtend, ist die Regierung fest überzeugt, daß alle diese Bewegungen, alle diese Mittel, alle diese Versuche nur dann für uns von einigem Nutzen seyn können, wenn sie dem Gange unsrer bürgerlichen Entwickelung, dem Geiste unsrer Reichs-Institutionen angepaßt, und, wie der Allerhöchste Ukas vom 25. März sagt, unserm National-Gefühl nicht entgegen sind. Mit kurzen Worten, die Regierung hat eine wahrhaft Russische Bildung vor Augen, die allein geeignet ist der ganzen Nation den Geist der Einheit einzuhauchen und sie unter dem Schutze weiser Herrscher zugleich unbesiegbar und glücklich zu machen. Es darf uns nicht wundern, wenn ein so erhabener Zweck, den Neid unserer Feinde erregend, sie zu Schmähungen aller darauf hinzielenden Maßregeln veranlaßt; wir begreifen auch wohl, daß diese Maßregeln dort nicht verstanden werden können, wo das freie Predigen der heillosesten Grundsätze erlaubt ist, wo aus den heterogensten und einander feindlich entgegen strebenden Elementen der, dem Lande so verderbliche, Parteigeist geweckt wird, wo das verblendete Volk leichtfertig jeder neuen Theorie, jedem Hirngespinnst nachjagend, den Abgrund nicht gewahr wird, dem es zustürzt. . . . Sollen wir aber diesem unseligen Beispiel folgen? Haben wir es doch bisher verstanden, mit Vorsicht aus fremden Erfahrungen für uns heilsame Lehren zu ziehen; hat uns doch bisher die Vorsehung gehütet. So lasset uns hoffen, daß sie uns auch ferner nicht verlassen werde!"

Frankreich.

Paris, vom 24. Juni. — Ihre Majestäten werden sich in diesen Tagen mit der Königin der Belgier nach dem Schlosse Eu begeben, von wo Letztere direkt nach Brüssel zurückkehren wird.

Das Journal des Débats theilt heute wieder ein Verzeichniß von den in den Provinzen neu gewählten Deputirten mit und fügt folgende Bemerkungen hinzu: „Die heute eingegangenen Nachrichten von allen Punkten Frankreichs geben einen neuen sprechenden Beweis von dem vernünftigen und besonnenen Geist, der die Wählerschaft beseelt. Fast überall siegte die Partei der Ordnung und der constitutionnellen Monarchie.

Von dem Lager bei Lyon, von welchem so lange die Rede gewesen war, hört man nichts mehr. Daß man auf dessen Bildung verzichtet hat, ist um so auffallender, als die diplomatischen Angelegenheiten weit davon entfernt sind, eine sehr günstige Wendung zu nehmen. Die Angelegenheit der Schweiz wird mit jedem Tage verwickelter, und droht immer ernster zu werden.

Der Spanische Botschafter Herzog von Frias und Herr Allende sind gestern von London hierher zurückgekehrt; der Baron Rothschild wird morgen erwartet.

Im Constitutionnel liest man: „Wir können mit Bestimmtheit den Eintritt des Grafen v. Torreno in das Spanische Ministerium an die Stelle des Herrn Imaz anzeigen. Es fehlt zu seiner Ernennung nichts als die amtliche Bekanntmachung; die Nachricht an sich ist von dem Premier-Minister selbst hierher gemeldet worden."

Die Kabinette von Paris und London stehen in Betreff des künftigen Aufenthaltsortes des Don Carlos in Unterhandlung. Die Anglo-Französische Diplomatie ist

durch diesen Fall ziemlich in Verlegenheit gebracht worden. Das Englische Ministerium macht sich nicht viel daraus, ob Don Carlos England bewohnt oder nicht. Das Kabinet der Tuilerieen möchte jedoch Frankreich jedem anderen vorziehen, weil es glaubt, daß er dort leichter beobachtet werden könne.

Der Civil-Intendant von Algier, Herr Genty de Bussy, ist abberufen worden; der Messager bezeichnet jetzt den Herzog von Bassano als wahrscheinlichen General-Gouverneur dieser Kolonie.

Der Messager zeigt sich sehr unzufrieden mit den Berichten des Ministeriums aus Algier, welche seiner Meinung nach alle falsch sind. An Neuigkeiten berichtet er selbst Folgendes: Wir haben unsere Leser von dem sehr vernünftigen Project unterhalten, den ehemaligen Bey von Titteri, Ben-Omar, zu einer Art von Residenten bei den Arabischen Stämmen zu machen, was aber an der Intrigue mehrerer Personen scheiterte. Ein Theil des Plans ist indessen ausgeführt, und Ben-Omar für zwei Stämme mit einer Mission dieser Art beauftragt worden. Er begab sich zu diesen, berief eine Versammlung der Chefs, und man kam über mehrere Dispositionen überein, von denen Ben-Omar die Garantie für die Franzosen übernahm. Es wurden Sicherheit der Wege und Straßen, Freiheit des Handels, Auslieferung der Diebe und Rückgabe der gestohlenen Gegenstände u. s. w. festgesetzt. So kehrte Ben-Omar nach Algier zurück, wo seine Unterhandlungen angenommen und er mit der Ratification der Behörden zurückgesandt wurde. Doch eine einzige Schwachheit des général en chef gefährdete wieder Alles. Von vielen Intriguants gedrängt, willigte er endlich ein, daß zwei jener ehrgeizigen Ränkemacher, deren oben gedacht ist, dem Bey von Titteri beigeordnet würden, und ihn zu den Arabern zurückbegleiten sollten. Als diese aber, die mit Vertrauen zu einem ihrer Landsleute unterhandelt hatten, Fremde in seiner Begleitung sahen, wurden sie mißtrauisch, fürchteten Verrath und wollten weder mit dem Italiener noch dem Franzosen, die bei Ben-Omar waren, etwas zu thun haben. Man fürchtete daher bei Abgang des Couriers, daß die ganze Unterhandlung scheitern würde; denn bei den Arabern reicht es nicht hin, eine gute Uebereinkunft zu treffen, sondern man muß sie auch im allerstrengsten Sinne aufrecht erhalten. Die Winkelzüge der Verwaltung können nebst den Interessen der Kolonie auch das Leben des Unterhändlers gefährden. Die Familie Ben-Omars drängt ihn, seinen Vollmachten zu entsagen, weil sie besorgt ist, daß er am Ende das Opfer seiner Dienstergebenheit werden möchte.

Capitain Grimard, vom Courrier du Bresil, welcher am 19ten d. M. von Cap Haiti in Havre angekommen, brachte vom 20. Mai dorthin die Nachricht, daß wenige Tage vor seiner Abfahrt das Gerücht sich verbreitet, der General-Secretair Inginac sey bei dem Präsidenten in Ungnade gefallen und abgesetzt worden, weil er zum Vortheil eines Englischen Hauses über einen Schleichhandelsfall die Augen zugedrückt habe. Die Mehrzahl der Französischen Kaufleute hatte diese Kunde mit lebhafter Freude aufgenommen, weil sie Hrn. Inginac als den größten Gegner der Abschließung eines Handels-Traktats zwischen Frankreich und Haiti ansah. Uebrigens war im Lande Alles ruhig.

Aus Besançon schreibt man unterm 17. Juni: „Vorgestern Nachmittag machte der General Verdiere mit seiner Gattin, seinem Kinde, seinem Adjutanten und einem Domestiken eine Spazierfahrt. Er hatte sehr feurige Pferde, und eins derselben zerbrach durch seine heftige Bewegungen die Deichsel, so daß ihm die Deichselstange zwischen die Füße kam. Dadurch unruhig gemacht, gingen die Pferde im gestreckten Galopp durch. Der Bediente sprang sogleich vom Wagen, und der Adjutant, Herr Liset, that desgleichen. Mit Schrecken sahen sie den Wagen in einem Augenblick ihren Blicken entschwunden, so eilig sie auch demselben nachstürzten. Der General hatte die Zügel selbst; er blieb durchaus kaltblütig und suchte mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit die Gefahr zu beherrschen. Die Pferde brausten einem steilen Abhang entgegen und auf das Thor zu; es bedurfte eines Wunders, daß der Wagen nicht beim Eingang in die Gräben stürzte oder sich am Thore oder auf der Brücke zerschellte. Alles was sich auf der Straße befand, flüchtete entsetzt auseinander, als das Gespann herankam. Madame Verdiere bewahrte in dieser schrecklichen Lage so viel Fassung, daß sie ihren Gemahl fragte: „Soll ich das Kind auf den Rasen am Wege werfen?“ „Nein“, erwiederte der General fest. Jetzt erreichen die Pferde die Brücke; sie stürzen mit donnerndem Huf darüber hinweg, eben so durch das enge Thor. Erst auf dem place d'armes werden sie durch die herbeispringenden Soldaten und die Menge, die ihnen die Bahn versperrte, angehalten. Der General Verdiere hat in seiner langen Kriegslaufbahn gewiß viele Gefahren bestanden, aber keine einzige wird ihm eine so zerreißende Empfindung verursacht haben. Als die furchtbare Krisis vorüber war, lag seine Gattin, die bis dahin, nur um ihm und ihr Kind beschäftigt, die Fassung bewahrt hatte, halb ohnmächtig in seinen Armen.“

Spanien.

Französische Blätter schreiben aus Madrid vom 11. Juni: „Es ist von einer neuen allgemeinen Amnestie die Rede, welche sämmtliche politische Meinungen umfassen würde. Sollte eine solche Amnestie wirklich erlassen werden, so dürfte sie wichtige und vielleicht für die Regierung nicht sehr günstige Folgen nach sich ziehen, da die Zahl der Feinde der Regierung unendlich groß ist, fast alle Gefängnisse damit angefüllt sind und unzählige Carlisten auf den Galeeren schmachten. Zudem ist die Partei der Geistlichkeit, die geschworne Feindin des gegenwärtigen Verwaltungssystems, sehr mächtig,

und die Mehrzahl der Wähler zu den Cortes hat gewissermaßen die Hand schon an das Schwert gelegt. Die Ultraliberalen würden eine allgemeine Amnestie höchst ungern sehen. Die Gesandten Frankreichs und Großbritanniens üben einen fast unbegrenzten Einfluß auf unsere Minister aus. — Morgen und übermorgen sollen bei Gelegenheit der Publikation des Königlichen Statuts große Festlichkeiten stattfinden, Illuminationen, Feuerwerke und Maskeraden auf den Straßen. Dieselbe Form wurde in allen bedeutenden Städten beobachtet, wo das Statut als die Charte der Volks-Freiheiten aufgenommen wurde. — Täglich marschiren Truppen-Detaschements nach den nördlichen Provinzen, und ein großer Theil der Quinta ist schon der Armee einverleibt. — Aus Portugal wird gemeldet, daß sich die ganze Bevölkerung dieses Königreichs der Königin vollständig unterworfen hat, daß jedoch noch viele Räuberbanden in mehreren Gegenden das Land durchstreifen, verfolgt von den Truppen, denen die Einwohner der verschiedenen Ortschaften dabei thätige Hülfe leisten. — Zu Naval-Moral in Estremadura hat man 200 Wagen und 2000 Maulesel für die am 4ten d. dort erwarteten Truppen requirirt. Diese Truppen begeben sich nach dem Norden. — Die Division des Generals Rodil soll gegen den 16ten d. M. in der Umgegend unserer Hauptstadt eintreffen; ehe sie nach Navarra weiter zieht, wird die Königin eine Musterung über dieselbe abhalten. — General Palafox, der Held von Saragossa, ist mit dem Titel eines Herzogs von Saragossa zum Granden von Spanien erhoben worden. General Rodil hat den Titel eines Kastilianischen Granden erhalten. Beide sollen zu Proceres ernannt werden. Der General Carondelet hat das große Band des St. Ferdinand-Ordens und die Herren Latre und Anles haben den Isabellen-Orden erhalten. Herr Salvador ist zum General-Major befördert worden. — Am letzten Sonntage wurden hier einige Personen ihrer politischen Ansichten wegen ums Leben gebracht; ein Corporal wurde durch drei Garde-Sappeurs getödtet. — Die Königin hat nur noch 12 Personen in ihrer Kapelle; 137 hat sie verabschiedet, wie es scheint, weil sie ihr nicht ergeben waren. — Bei der Prozession des Frohnleichnamsfestes zu Sevilla erhoben einige Personen Ausrufungen zu Gunsten des Infanten Don Carlos, wurden jedoch sogleich verhaftet, so daß jeder Unordnung vorgebeugt wurde."

In einem andern von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 14. Juni liest man: „Die Karlisten haben sich nun in ihren Hoffnungen so oft getäuscht gesehen, daß man denken sollte, die Zeit wäre endlich gekommen, wo sie sich der bestehenden Regierung unterwerfen würden, aber zum Unglück für sie selbst schmieden sie täglich neue Pläne, wobei die Agenten, die von ihnen besoldet werden, um dieselben auszuführen, gewöhnlich selbst das Opfer werden. Vor wenigen Tagen hatten sie es auf einige Corporale, Unteroffiziere und Gemeine der Königl. Garden gemünzt, und man bemerkte, daß ungemein viel Geld in den Kasernen dieses privilegirten Corps umlief. Auch kam es zu einigen Thätlichkeiten zwischen den Soldaten dieser Garden und dem Prinzessinnen-Regiment, welches entschiedenere liberale Gesinnungen hegt. Es heißt sogar, daß bei diesem Handgemenge Mehrere verwundet und ein Mann getödtet worden. Am Sonntage wurde auch Einer von der Stadt-Miliz umgebracht, weshalb aber und durch wen, das hat man nicht ermitteln können. An demselben Tage wurden einige Karlisten, die den Don Carlos hoch leben ließen, von den Milizen niedergehauen, und bei den von den Karlisten veranstalteten Festen kommen täglich Mordthaten vor. Es steht zu hoffen, daß der General-Capitain größeren Unruhen vorbeugen wird, denn die Stadt-Miliz ist so erbittert, daß sie sich am Ende selbst Recht verschaffen wird, und die Folgen könnten dann sehr unheilschwer seyn. Wir warten ungeduldig auf Verstärkungen, um unseren Legitimisten den Gnadenstoß beizubringen. Dem Vernehmen nach rücken in verschiedenen Richtungen zahlreiche Truppen-Corps heran, zusammen an 12,000 Mann, und die ersten Bataillone davon sollen schon in Vittoria angelangt seyn. Man glaubt allgemein, daß gegen Ende August Alles beendigt seyn wird."

Madrid, vom 15. Juni. — Die Königin hat das Königliche Lustschloß zu Aranjuez verlassen und ihren Wohnsitz in Carabanchel genommen.

Die Hofzeitung berichtet über die letzten Festlichkeiten zu Madrid in folgender Weise: „Am 12ten wurde von den Waffen-Herolden in Gegenwart des Civil-Gouverneurs, des Corregidors und der Mitglieder des Magistrats, denen eine Schwadron der reitenden Stadt-Miliz zur Bedeckung diente, das Königliche Statut und das Gesetz in Bezug auf die Einberufung der Cortes feierlichst ausgerufen. Die Straßen waren aufs geschmackvollste ausgeschmückt, und aus der versammelten Volksmenge ertönte überall ein freudiger Beifalls-Ruf. Nachmittags fand im Prado eine Musterung über die Truppen der hiesigen Garnison und zwei Bataillone der Stadt-Miliz statt, deren kriegerisches Ansehen und glänzende Haltung das schönste Schauspiel darboten. Als Ihre Majestät die Königin Regentin unerwartet vor der Front der Linie erschien, brach unter den Truppen, den Milizen und dem Volk ein unbeschreiblicher Jubel aus. Abends war die ganze Stadt prächtig erleuchtet. Die allgemeine Lust, die Gesänge und Tänze dauerten bis spät in die Nacht hinein, ohne daß die Ordnung auf irgend einem Punkt gestört wurde. Auch am folgenden Tage waren die Festlichkeiten noch nicht zu Ende. Ihre Majestät die Königin Regentin begab sich Abends ins Theater, wo man „die Verschwörung von Venedig" spielte. Das Publikum begrüßte sie mit den lebhaftesten Beifalls-Bezeigungen, und das Stück mußte auf sein Begehren noch einmal von vorn angefangen werden. Nach Beendigung desselben declamirten die Schauspieler mehrere Gedichte zum Lobe der Königin, in denen jeder Zuschauer mit Entzücken die

Gefühle wiederfand, die ihn beseelten. Auf dem Rückwege aus dem Theater wurde Ihre Majestät von der reitenden Stadt-Miliz, die ihrem Wagen mit Fackeln vorleuchtete, wieder bis zum Palast geleitet. Ihre Majestät verließ noch an demselben Abende den Palast, um die Nacht auf ihrem Lustschloß zu Carabanchel zuzubringen."

Am 14. Juni scheint in Biscaya ein ziemlich bedeutendes Treffen zwischen den Truppen des Simon de la Torre und den Christinos stattgefunden zu haben, wie sich aus folgendem Bericht ergiebt, den Ersterer, der sich Oberbefehlshaber der 1sten Division der Königl. Armee von Biscaya nennt, unterm 16. Juni aus seinem Hauptquartier Voidea an den Chef der gesammten Carlistischen Truppen, Don Thomas Zumalacarreguy, darüber erstattet hat: „Ich halte es für eine Ehrensache, Ew. Excellenz anzuzeigen, daß ich mit 1500 Mann 3000 Feinde in den zwischen Huerma und Durango gelegenen Positionen von Arcytio total geschlagen habe. Meine Truppen manövrirten mit der größten militairischen Präcision. Bis zu diesem schönen Tage, den 14ten d. M., wußte ich den Werth der Basken nicht in seinem vollen Umfange zu schätzen. Das erste Bataillon, von seinem würdigen Oberst Juan Antonio von Verastegui befehligt, hat aufs muthvollste mit dem Bajonnett angegriffen. Der Verlust des Feindes kann auf nicht weniger als 400 Mann geschätzt werden; der unsrige betrug nicht mehr als 50, meistens Leute vom ersten Bataillon. Ich kann Ew. Excellenz versichern, daß die Truppen von Biscaya, wenn sie einen solchen Oberbefehlshaber gehabt hätten, wie die Truppen von Navarra, der Vergleichung mit diesen nicht unwürdig seyn würden; leider aber fehlte ihnen ein solches Oberhaupt. Ich hoffe, Ew. Excellenz werden diesen Bericht, der ganz der Wahrheit getreu ist, in das offizielle Bulletin einrücken lassen. Gott erhalte Ew. Excellenz noch lange Jahre."

Aus Saragossa schreibt man unterm 13ten d., daß die von Carnicer befehligten Insurgenten durch den Oberst Nogueras geschlagen und verfolgt worden seyen, und daß sich eine große Menge Insurgenten bei Letzterem eingefunden und um Pardon gebeten hätten, nachdem er in Gemeinschaft mit dem Brigadier Emilio eine achttägige Amnestie publicirt hatte.

In einem Schreiben aus Bastan vom 20sten heißt es: „Vorgestern früh hörte man von 6 bis 11 Uhr ein heftiges Gewehrfeuer in der Gegend von Aiscorue, 3 Meilen von Pampelona. Die von Lorenzo und Lunares befehligten Truppen scheinen mit den 5 Navarresischen Bataillonen zusammengetroffen und genöthigt worden zu seyn, sich auf Berrio, 3 Viertelmeilen von Pampelona, zurückzuziehen. — Der General Mina wird im Laufe des nächsten Monats in Spanien erwartet. — Gestern Abend hörten wir, daß Quesada, der sich mit Lorenzo vereinigen wollte, am Tage nach der Affaire, die der Letztere gegen Zumalacarreguy zu bestehen hatte, ein Treffen geliefert habe, wie es in diesen Provinzen noch nicht vorgekommen sey. Man versichert, es seyen über 1000 Carlisten auf dem Kampfplatze geblieben."

Die Sentinelle des Pyrenées vom 21. Juni enthält folgende Nachrichten von der Spanischen Grenze vom 18. Juni: „Gestern Abend um 11 Uhr setzten 20 Pegeteros und 10 Polizeibeamte von Irun, unter Anführung eines Polizei-Sergeanten, Namens Ochateco, oberhalb des Dorfes Biviatou, über die Bidassoa und gingen längs dem Französischen Flußufer auf Zugarramurdi zu. An diesem Morgen überraschten sie die Carlistischen Zollbeamten, die in einem Hause in Zugarramurdi wohnten, und kehrten, nachdem sie fünf dieser Beamten getödtet und fünf andere gefangen genommen, nebst einem mit 16 Gewehren beladenen Maulthiere, die dem Pfarrer von Tolosa gehören sollen, der sich für Don Carlos erklärt, aber die Flucht ergriffen hat, Nachmittags nach Irun zurück." — Die Sentinelle sagt ferner: „Wir hören aus Irun, daß Quesada Tolosa verlassen und die Straße nach Vittoria eingeschlagen hat. Diesen Schritt scheint er aus Vorsicht gethan zu haben, denn dort wird er keine Insurgenten treffen; wäre es ihm um Ruhm zu thun gewesen, so würde er auf den Straßen durch Navarra, nach Pampelona hin, marschirt seyn, wo Zumalacarreguy ihm bei einem Orte, las dos Hermanas, zur Erlangung desselben würde Gelegenheit gegeben haben. Quesada sandte vor einigen Tagen 400 Mann von verschiedenen Regimentern nach St. Sebastian, um Geld in Empfang zu nehmen. Ein Handlungshaus dieser Stadt zahlte ihm 2 Millionen Realen aus, die Hälfte baar und die Hälfte in Wechseln auf Pampelon, und Bilbao, per Ordre der Herren R. und S. aus Bordeaux und auf Rechnung des Herrn Rothschild, der eine Summe von 25 Millionen Franken zur Verfügung der Spanischen Regierung gestellt haben soll, um ihre dringendsten Bedürfnisse zu bestreiten. Einige Personen versichern, daß Quesada nach Vittoria gegangen sey, um den General Rodil zu erwarten, der in Kurzem ankommen wird, um das Ober-Commando über die Operations-Armee zu übernehmen. Die Truppen, welche in Portugal waren, kommen in forcirten Märschen an, und man sagt, daß noch vor Ende des Monats eine Verstärkung von 15,000 M. eintreffen wird."

Aus Irun vom 21. Juni schreibt man: „Zu Pampelona sind 550 Konskribirte angekommen. — Am letzten Sonnabend wurde Zabala 3 Meilen von Durango von Espartero angegriffen und gänzlich geschlagen. Man hat jedoch keine nähere Nachrichten über dieses Treffen. — Der General Espeletta hat den Karlisten, die mit ihren Waffen zu ihm übergehen, eine nochmalige Amnestie versprochen. Eine ähnliche Amnestie hat der General Valdes im Königreich Valencia bekannt gemacht. — In der Nacht vom 16ten zogen 50 Soldaten von der hiesigen Garnison aus Irun aus, um einen Ueberfall in den Städten Urdach und Zugarramurdi zu versuchen. — Am 17ten um 6 Uhr Abends rückte der Brigadier Lorenzo mit 4000 Mann und 400 Pferden von Pampelona aus, um dem mit der

Navarresischen Insurgenten auf den Höhen von Lecumberri stehenden Zumalacarreguy entgegenzugehen. Am 18ten um 5 Uhr Morgens wurden die Truppen der Königin und die Karlisten handgemein, und der Kampf dauerte mit großer Hitze den ganzen Morgen fort. Zumalacarreguy scheint von dem Ausrücken Lorenzo's aus Pampelona erfahren zu haben und ihm bis drei Meilen jenseits Lecumberry entgegengezogen zu seyn. Nähere Details über dieses Gefecht fehlen noch. Man weiß nur, daß sich an demselben Tage Quesada und Jaureguy, der Erstere von Salvatierra, der Letztere von Villafranca aus, in Bewegung gesetzt haben, um die Operationen Lorenzo's zu unterstützen. — Die Insurgenten von Navarra fangen an, gegen ihren Chef Zumalacarreguy Verdacht zu schöpfen, und es scheint schon ein Mordversuch gegen ihn gemacht worden zu seyn. Als Grund dazu giebt man das unter den Karlisten verbreitete Gerücht an, daß dieser Anführer Gelder nach England gesandt habe und im Begriff stehe, die bisher verfochtene Sache aufzugeben."

Portugal.

Lissabon, vom 9. Juni. — Der Oberst-Lieutenant de Lacerda, welcher die Königl. Lanciers, die den Infanten Dom Miguel an Bord des Stag geleiteten, kommandirte, hat folgenden Bericht aus Sines vom 2ten Juni eingesandt: „Erlauchtester Senhor! Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz anzuzeigen. daß bei unserer, gestern um 5 Uhr Nachmittags hier erfolgten Ankunft die Einwohner bei dem Anblicke Dom Miguels und seines Gefolges in solchem Grade aufgeregt waren, daß ich alle Vorsichts-Maßregeln anzuwenden hatte, um zu verhindern, daß einer von ihnen ermordet würde; dessenungeachtet wurde eins ihrer Pferde durch einen Steinwurf verwundet, worauf ich, nach dem 3. Art. der mir ertheilten Instruction, Alles anwandte, um die Einschiffung zu beschleunigen, und den Capitain der Brittischen Fregatte Stag, welcher gegenwärtig war, bat, sich sogleich einzuschiffen, wozu er sich auch nicht lange nöthigen ließ, da weder er noch seine Freunde sich noch länger an der Küste behaglich fühlten. Die Einschiffung fand daher um 6 Uhr Abends statt, wie die beifolgende Bescheinigung des Fregatten-Capitains, so wie die von allen Offizieren unterzeichnete Erklärung, welche ich beizulegen die Ehre habe, den Instructionen gemäß, darthue; ich ließ alle Straßen durch meine Mannschaft bewachen und einen Theil des Regiments absitzen, um die Einschiffung zu beschützen, was, wegen der Beschaffenheit des Bodens, zu Pferde sich nicht thun ließ. Ich und meine Offiziere, so wie der Capitain der Fregatte mit den seinigen begleiteten Dom Miguel und die anderen Personen unter den Ausrufungen der Bewohner: „Es lebe die Constitution, — es lebe die Königin, — es lebe Dom Pedro, Herzog von Braganza, — es lebe die Befreiungsarmee, — Tod dem Tyrannen!" an die Böte, und hin und wieder erfolgten Steinwürfe."

Die Times enthält ein Privatschreiben aus Lissabon vom 9. Juni, worin es unter Anderem heißt: „Don Carlos segelte wirklich am 3ten Nachmittags ab, aber es wurden, als er bei der Asia und andern Brittischen, Portugiesischen und Französischen Kriegsschiffen vorbeikam, keine Salutschüsse abgefeuert. Sein Gefolge ist größer, als wir anfänglich glaubten; aber mit Ausnahme des Bischofs von Leon, der beiden Mönche La Calle und Rios (einer derselben ist ein Jesuit und Beide sind Männer von Talenten) des Arztes Llord und des Don Joaquim Severino Gomez sind sämmtliche Personen von sehr mittelmäßigen und untergeordneten Fähigkeiten, namentlich der Marquis de Obando, mit dem ich einst genau bekannt war. Die meisten Begleiter des Spanischen Prätendenten, welche jetzt sich zu Aldea, Galleaa und Santarem aufhalten, harren ängstlich auf die Bekanntmachung der Amnestie durch die Königin-Regentin, welches ihnen die Rückkehr gestatten würde, da sie ohne Zweifel des Bürgerkrieges müde sind. — Am 3ten ging der Stag mit Dom Miguel an Bord, in der Bucht von Cascaes, bei dem Fort St. Juliao vor Anker, und am 4ten begaben sich Lord Howard de Walden und der Admiral Parker auf dem Brittischen Schiffe Ringdove nach diesem Orte, um Dom Miguel einige Mittheilungen zu machen, welcher endlich am 6ten Abends diese Küste verließ, um sich, wie man sagt, nach Malta zu begeben. Das Ereigniß zu Sines, welche als eine, Dom Miguel am meisten ergebensten Städte betrachtet wurde, wird die Ansicht des Lord Beresford und einiger anderen Pairs, als ob Dom Miguel von dem Portugiesischen Volke geliebt werde, ändern. In dem Augenblick, als dieses Volk glaubte, daß es mit Sicherheit geschehen könne, hat es ein völlig verschiedenes Gefühl an den Tag gelegt, ein Gefühl ungehemmten Widerwillens und der Abneigung gegen ihn. — Eine Depesche des Ministers Freire aus Evora vom 1. Juni zeigt an, daß alle Miguelisten, nebst 670 Spaniern, unter denen 138 Offiziere, entwaffnet worden sind; daß er in Evora 35 Kanonen und 1300 Pferde, wovon ein Drittheil völlig unfähig zum ferneren Dienste sey, so wie 288 Maulthiere und 56 Pferde für den Ordonnanz-Dienst gefunden habe, und daß Elvas am 31. Mai von dem tapferen Terceira besetzt worden sey.

Belgien.

Brüssel, vom 26. Juni. — Der König wird morgen von seiner Reise nach Antwerpen wieder hier eintreffen, um sich am 29sten nach Paris zu begeben, von wo er nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen mit der Königin nach Belgien zurückkehren wird.

Vorgestern hat der König die Citadelle von Antwerpen besichtigt; gestern früh ist er nach dem Lager von Schilde abgegangen.

Beilage

Beilage zu No. 154 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. Juli 1834.

England.

London, vom 24. Juni. — Ihre Majestäten beehrten gestern ein vom Oberst Clitherow gegebenes Diner mit Ihrer Gegenwart.

Don Carlos, obgleich durch ein Dekret der Spanischen Regierung seiner Würde beraubt, dennoch von unserer Regierung als Spanischer Prinz aufgenommen, soll — nach dem Hampshire Telegraph — sich in der Nachbarschaft von London niederlassen und dort die Gelegenheit abwarten wollen, wieder nach Spanien zurückzukehren. Als er sich auf dem Donegal einschiffte, soll er fast gar kein Geld mehr gehabt haben, kaum aber war er in Portsmouth angekommen, als er Baarschaften in Ueberfluß erhielt. Um der Mannschaft des Schiffes seine Dankbarkeit zu beweisen, wünschte er die Summe von 500 Pfd. unter sie zu vertheilen, was aber der Capitain, weil es seiner Ordre zuwider laufe, nicht gestattete. Den Spanischen Gesandten, der sich bekanntlich gleich nach der Ankunft des Donegal in Portsmouth einfand, soll Don Carlos gar nicht vorgelassen haben, was aber seine Conferenz mit dem an ihn gesendeten Englischen Unter-Staatssecretair Backhouse anlangt, so soll der Infant darüber gegen seine Umgebungen geäußert haben, es seyen ihm sehr glänzende Anerbieten gemacht worden, er aber habe auf keines seiner Rechte verzichtet, habe die Rechte seiner Kinder auf keine Weise compromittirt, und er werde es auch nie thun; die ihm gemachten Anerbieten habe er alle zurückgewiesen.

Die öffentlichen Blätter eifern noch immer gegen den Spanischen General Moreno, von dem man jetzt erfährt, daß er wirklich in Portsmouth gelandet ist. Die Times erzählen aufs Neue die Geschichte von der Verrätherei Morenos, behaupten, die Briefe, die er damals an Torrijos schrieb, seyen noch vorhanden und werfen in bitteren Ausdrücken dem Lord Palmerston Geringschätzung des Lebens seiner Landsleute vor. — Der Courier erinnert an das Benehmen des Admiral Manby, bei dem, als er mit seinen Schiffen vor Portorico lag ein zum Tode verurtheilter Mörder Schutz suchte. Der Admiral schickte den Verbrecher mit folgendem Schreiben an den Spanischen Gouverneur zurück: „Excellenz. Die Brittischen Farben verschmähen es einen Mörder zu beschützen; ich schicke Ihnen einen und hoffe er wird den verdienten Lohn empfangen." — „In jenem Fall, fügt das genannte Blatt hinzu, war der Ermordete ein Spanier; Moreno aber schlachtete 49 Individuen auf die grausamste und unmenschlichste Weise, und einer von ihnen war ein Brittischer Unterthan (Herr Boyd). Wahrlich ihr Blut schreit nach Rache." — Ein anderes Journal, der Age, sagt: „Die Stimme unseres betrogenen, hinterlistig gefangenen und auf die niedrigste Weise ermordeten Landsmannes Boyd, ruft laut nach Rache. Die Namen von 48 anderen Opfern stimmen in den grausen Chorus mit ein. Sie verlangen Gerechtigkeit; sie verlangen die Verurtheilung des Mörders durch Engländer, die ihn jetzt in ihrer Gewalt haben, wie er Boyd und seine Gefährten damals in seiner Gewalt hatte. Er mordete sie ohne Urtheil! Folgen wir diesem schlechten Beispiele nicht; aber so hoch wir unsere Freiheit und unser Leben schätzen, lassen wir der Gerechtigkeit ihren Lauf gegen das Ungeheuer, welches das scheußliche Verbrechen an der Menschheit beging."

Italien.

Der Courrier français schreibt aus Mailand unterm 11. Juni: „Die Kaiserl. Truppen haben in unserer Gegend noch immer so ziemlich ihre alten Stellungen inne, sind aber seit den letzten Inspektionen noch mehr an die Grenzen vorgeschoben worden, und werden fortwährend verstärkt. Die Artillerie steht zu Como und Angera. Die doppelte Linie, welche sich von Mantua nach Ravenna und von da die Küste entlang bis Fano zieht, ist vollkommen hergestellt. Man glaubt auch, daß bereits Detaschements bis jenseits von Ankona vorgeschoben und Kanonen zu Loretto und Fermo (südlich von Ankona) aufgestellt seyen. — Aus Neapel hört man, die Sicilianer haben in einer Bittschrift dem Könige ihre Beschwerden vorgelegt. Namentlich wird die Emporbringung des Hafens v. Messina von ihnen gewünscht.

Miscellen.

Man meldet aus Erfurt: „Ein Ungewitter, das sich am vergangenen Freitag (27. Juni) Nachmittags oberhalb unserer Stadt zwischen den Dörfern Melchendorf, Dittelstedt u. a. mit Hagelschlag entlud, zeichnete sich durch seine Heftigkeit aus. Noch fehlen zwar nähere Nachrichten über die Größe und den Umfang des angerichteten Schadens, doch muß, nach den Aussagen mehrerer Augenzeugen, derselbe sehr bedeutend seyn. Die herabstürzenden Wasserfluthen überschwemmten in wenigen Augenblicken die tiefer liegenden Striche so, daß Fuhrleute, die von denselben überrascht wurden, nur mit genauer Noth mit ihren Pferden und Wagen Höhen erreichen und sich vom Untergange retten konnten. In Melchendorf stand das Wasser in den Häusern 4 bis 6 Fuß hoch und richtete große Verwüstungen an. Der Wasserstrom, welcher von dort herab bei dem hiesigen Schmidtstedter Thore ankam, führte ertrunkene Schafe, Baumstämme und andere Gegenstände mit sich, überfluthete und verschlämmte, da der Abfluß-Kanal die Wassermasse nicht zu fassen vermochte, einen Theil der städtischen Flur, und vernichtete auch hier die Hoffnung manches thätigen und fleißigen Bürgers auf eine gesegnete Ernte."

Das J. de Verviers bestätigt die Nachricht,*) daß das Abbrennen des Städtchens Limburg am 21. Juni durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden ist, der mit brennender Pfeife Heu auf einen Speicher des Mechanikers Vieuxtemps brachte. Dort brach das Feuer aus, ergriff bald die Werkstätte und das Haupthaus, dann die Baumwollen-Fabrik des Herrn Poswick. Von jenem Augenblick an war es fast unmöglich, des vernichtenden Elements Meister zu werden; der ganze östliche Theil des Städtchens, worin die Kirche liegt, bildete nur einen großen Feuerheerd. Von 70 Häusern, welche die alte Hauptstadt des Herzogthums Limburg enthielt, wurden 36 bewohnte Häuser, ein großes unbewohntes Gebäude, und mehrere Ställe und Speicher eingeäschert. Die meisten Häuser waren versichert, die Kirche nicht. Aus diesem schönen Gebäude ward das kostbare Gemälde des Hochaltars gerettet. Kein Menschenleben ward zum Glück verloren; aber die Stadt wird sie nie aus ihren Trümmern erheben: in einigen Jahren wird nur der Platz, worauf sie stand, übrig seyn.

*) Man vergl. No. 152 der Schlesischen Zeitung.

Theater-Anzeige.

Freitag den 4ten: Das Leben ein Traum. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von C. A. West. Herr Rott, Roderig, als vorletzte Gastrolle.

Sonnabend den 5ten, zum Benefiz des Herrn Rott, neu einstudirt: Zriny oder die Belagerung von Szigeth. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Th. Körner. Herr Rott, Zriny, als letzte Gastrolle.

Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps zu Breslau, werden alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche seit der Zeit vom 1sten Januar bis Ende December 1833 an die Kassen der nachstehend bezeichneten Truppentheile und Militair-Verwaltungen, als: 1) die 6te Artillerie-Brigade und deren Spezial-Oeconomie-Kommissionen zu Neisse und Cosel, 2) die 6te Artillerie-Handwerks-Compagnie zu Neisse, 3) die Artillerie-Depots zu Neisse und Cosel, 4) die Artillerie-Werkstatt zu Neisse, 5) 1stes, 2tes und Füsilier-Bataillon 22sten Linien-Infanterie-Regiments und 6) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Kommissionen dieses Regiments zu Neisse und Cosel, 7) 1stes und 2tes Bataillon des 23. Linien-Infanterie-Regiments und 8) dessen Regiments- und die beiden Bataillons-Oeconomie-Kommissionen zu Neisse, 9) 6tes Husaren-Regiment, dessen Oeconomie-Commission und Lazarethe zu Neustadt, Ober-Glogau und Leobschütz, 10) dasselbe pro 1sten Januar bis ultimo Juni 1833 zu Grottkau, 11) 2tes Uhlanen-Regiment, dessen Oeconomie-Kommission und Lazarethe zu Gleiwitz, Pleß, Ratibor und Beuthen, 12) die Handwerks-Compagnie der 5ten Artillerie-Brigade zu Neisse, 13) 12te Divisions- und 14) 22ste Regiments-Garnison-Compagnie zu Cosel, 15) 1stes, 2tes und 3tes Bataillon 22sten Landwehr-Regiments zu Gleiwitz, Cosel und Ratibor, 16) 1stes, 2tes und 3tes Bataillon 23sten Landwehr-Regiments zu Neisse, Groß-Strehlitz und Oppeln, 17) 6te Pionier-Abtheilung zu Neisse, 18) 12te Invaliden-Compagnie und deren Lazarethe zu Ottmachau und Ziegenhalz, 19) 2te Abtheilung der 11ten Invaliden-Compagnie und deren Lazareth zu Patschkau, 20) Invalidenhaus (sowohl Hinsichts der Geld-Verpflegungs-, als auch Hinsichts der Haus-Verwaltungs-Menage- und Lazareth-Kasse) zu Rybnik, 21) die Garnison-Lazarethe zu Neisse und Cosel, 22) das Proviant-Amt zu Neisse, 23) die Festungs-Magazin-Verwaltung zu Cosel, 24) die Garnison-Verwaltungen zu Neisse und Cosel, 25) die 12te Divisionsschule zu Neisse, 26) die Festungs-Dotirungs- oder ordinaire Festungs-Bau- und eiserne Bestands-Kasse, 27) die extraordinaire Fortifikations- und Artillerie-Bau-Kassen, 28) die Festungs-Revenüen-Kassen in den Festungen Neisse und Cosel, und 29) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Beuthen, Gleiwitz, Leobschütz, Neustadt, Ober-Glogau, Oppeln, Ottmachau, Patschkau, Pleß, Ratibor, Groß-Strehlitz und Ziegenhals pro 1833, sodann zu Grottkau pro 1stes halbes Jahr 1833, aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendar Herrn Hanke auf den 25sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Oberlandes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Kommissarien Klapper und Brachmann in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeinte Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.

Ratibor den 11ten März 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 5893 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. ermittelten, und mit einer Schulden-Summe von 7781 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Gustav Schulze auf den Antrag der Wittwe Schulze und des Vormundes ihrer Kinder mit Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts, am 14ten d. M. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 26sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden

daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Rath Pfendsack, Justiz-Commissarien Müller I. und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 14ten März 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Land-Gericht zu Breslau wird hiermit bekannt gemacht: daß der vormalige Domainen-Gutspächter Benjamin Reinhold Schubert bei Verlegung seines Wohnsitzes nach Radwanitz, Breslauer Kreises, wo die eheliche Gütergemeinschaft gilt, darauf angetragen hat, öffentlich bekannt zu machen, daß er mit seiner Frau Christiane Wilhelmine geb. Scheiber bei Einschreitung der Ehe die Gütergemeinschaft ausgeschlossen habe; daß derselbe den Contract selbst als angeblich verbrannt und auch sonst nicht beschaffen zu können erklärt, aber nachgewiesen hat, daß die Ausschließung dieser Gütergemeinschaft bereits früher von andern Gerichten öffentlich bekannt gemacht worden, weshalb die öffentliche Bekanntmachung seinem Antrage gemäß hiermit, wie des Näheren erwähnt ist, erfolgt.

Breslau den 31sten Mai 1834.

Königliches Land-Gericht.

Lieferungs-, auch Transport-Verdingung.

Behufs Verpflegung der Linientruppen von der 11ten und 12ten Division, bei deren diesjährigen Brigade-, Divisions- und Felddienstübungen sind folgende Gegenstände an die mindestforderuden Unternehmer in Entreprise zu geben, nämlich:

1) die Lieferung und directe Verabreichung des Heu's und Fouragestroh's, und
2) die Lieferung einer Quantität Lagerstoh und weiches Brennholz,
und zwar in Frankenstein für die Truppen der 11ten Division, und in Patschkau für die der 12ten Division; ferner
3) der Transport des Kommisbrodts und des Hafers aus den Königlichen Magazinen zu Glatz nach Frankenstein, und zu Neisse nach Patschkau, und endlich
4) die Distribution des Hafers in Frankenstein und Patschkau an die Truppen.

Wegen dieser Verdingungen wird auf den 21sten Juli d. J. im Büreau der unterzeichneten Intendantur ein Submissions und eventualiter Licitations-Termin abgehalten werden; es ergeht daher an Lieferungswillige hiermit die Einladung, am vorgedachten Tage des Vormittags um 9 Uhr schriftliche Anerbietungen an uns einzureichen und darin die Preisforderungen auf die Lieferung und direkte Verabreichung von 1 Centner Heu und 1 Schock Roggenstroh, so wie auf den Transport pro Centner Brodt und pro Winspel Hafer, so wie auf die Distribution pro Winspel Hafer zu stellen.

Der Anfang der Verpflegung aus den in Frankenstein und Patschkau zu etablirenden Kantonnements-Magazinen wird erst später genau bestimmt werden, und ist vorläufig für den 1sten September d. J. anzunehmen.

Die Lieferung des Heu's und Stroh's ꝛc. und die Ausführung des Brodt- und Hafer-Transports, so wie die Distribution des Hafers, erfolgt unter den bekannten gewöhnlichen Bedingungen, welche sowohl in unserer Kanzlei, als bei dem Königlichen Proviant-Amte zu Neisse und dem Königlichen Festungs-Magazin in Glatz zur beliebigen Einsicht offen liegen.

Es wird indessen hierin Nachstehendes bemerkt:

1) Es sind ohngefähr zu liefern:
a) für das Magazin in Frankenstein
913 Centner Heu,
111 Schock Fourage-Stroh,
42 Schock Lagerstroh, und
18 Klaftern weiches Brennholz;
b) Für das Magazin in Patschkau
899 Centner Heu,
109 Schock Fouragestroh,
40 Schock Lagerstroh, und
17 Klaftern weiches Brennholz.
2) Zu transportiren werden ohngefähr seyn:
a) von Glatz nach Frankenstein 33,488 Stück sechspfündige Brodte und 283 Winspel Hafer; und
b) von Neisse nach Patschkau 24,915 Stück sechspfündige Brodte und 260 Winspel Hafer.
3) Die Entreprise für Frankenstein ist unabhängig von derjenigen für Patschkau, und jede wird besonders verdungen. Dagegen wird die Rauhfourage-, Lagerstroh- und Brennholz-Lieferung von dem Transport und der Distribution des Hafers nicht getrennt; wohl aber kann der Brodttransport eine besondere Entreprise bilden.
4) Die Truppen holen die Naturalien mittelst Vorspann vom Lande aus den Kantonnirungs-Magazinen in ihre Kantonnirungen ab.
5) Die Lieferungswilligen haben im Verdingungs-Termin sich mit hinreichender Caution zu versehen, welche nur in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen angenommen wird.

Breslau den 30sten Juni 1834.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Orts-Gefängnisse zu Schönwalde Neisser Kreises sind am 2ten März d. J. 4 Centner 28 Pfund ungarische Tabacksbätter in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Tabacksblätter, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 20. Juli c. gerechnet und spätestens am 5ten September d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Tabacksblätter darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waare vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 25. Juni 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht bringt hierdurch nach Vorschrift des § 7. Titel 50. Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung zur öffentlichen Kenntniß, daß die insufficiente Nachlaßmasse des zu Weinberg verstorbenen Schullehrers und Gerichtsschreibers Joseph Wolf nunmehr vertheilt werden soll. Jauer den 29. Juni 1834.

Das Gericht der Güter Schlauphof.

Auction.

Am 8ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 15 Männtler-Straße verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, so wie Tischlerwerkzeug öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Die gestern begonnene Auction von Eisenwaaren am Ringe unterm Eisenkram No. 14 wird heute Freitag den 4. Juli Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr fortgesetzt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 4. Juli 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus (altes Rathhaus).

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Ober-Stradam Wartenberger Kreises sind 100 Stück zur Zucht fähige, größtentheils drei- und vierjährige Schaafmuttern zu verkaufen.

Das Wirthschafts-Amt.

Obstverpachtung in Oswitz.

Auf nächsten Sonnabend als den 5ten Juli Nachmittags um 4 Uhr soll das Kern-Obst, Aepfel, Birnen und Pflaumen, auch Wald-Obst, an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Gattungen sind von vorzüglicher Art. Pachtlustige werden zum Termine im Coffee-Hause auf der Schwedenschanze eingeladen.

Anzeige.

In einer belebten Provinzialstadt wünscht Jemand sogleich oder zu Michaely ein schon bestehendes in guter Nahrung befindliches Colonialwaarengeschäft zu pachten, würde auch vorhandene Waarenbestände mit übernehmen und erbittet sich Addr. für obigen Zweck unter C. L. in die Expedition der Breslauer Zeitung.

Anerbieten.

100 Stück einschürige Schaafe, halb Schöpse halb Muttern, 2 bis 4 Jahr alt, welche gesund und niemals mit Branntwein-Gespül gefüttert worden; offerirt bei reichlicher Sommer-Weide und Winterfutter sogleich gegen Beziehung des Nutzens, bis zur Frühjahrs-Wollschur 1835 aufzunehmen, wo? erfährt man Schweidnitzer Straße No. 13. zwei Stiegen hoch.

Ein Flügel,

noch sehr wenig gebraucht, steht zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adreß-Bureau (altes Rathhaus.)

Capital zu vergeben.

5000 bis 8000 Rthlr. können sofort zur ersten Hypotheke ohne Einmischung eines Dritten vergeben werden. Das Nähere Albrechtsstraße No. 10., zwei Stiegen hoch in der Nachmittags-Stunde zwischen 2 und 3 Uhr.

Lackirte Waaren

aller Art, wie Theebretter, Zuckerdosen, Leuchter, Theemaschinen u. s. w. werden in neuster Art äußerst wohlfeil verkauft bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Beste trockne Wasch-Seife à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctnr. mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr.,
weiche Palmöl-Seife à Pfund $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Centner mit $8\frac{1}{2}$ Rthlr.,
wohlriechende Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 12 Sgr.
empfiehlt Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) No. 13. im goldnen Elephant.

Belehrungen, die im allgemeinen doch als nothwendig betrachtet werden müssen, weil sie eben veranlaßt worden sind, aber sie finden sich so zerstreut, zum Theil so oft wiederholt unter den vielen Punkten, die in der Regel ein und dasselbe Reskript umfaßt, daß der bloße Abdruck der Reskripte den Zweck, jene Erläuterungen zur Kenntniß aller Justiz-Beamten zu bringen, weniger gefördert haben dürfte; abgesehen von dem großen Raum den sie mit den langen, zum Verständniß oft nöthigen Berichten eingenommen haben würden. Der Herr Verf. glaubt daher in einer geordneten, durch den, größtentheils extraktirten, Abdruck der betreffenden Erlasse belegten, Darstellung den Preußischen Justizbeamten eine willkommene Arbeit geliefert zu haben.

Im vorigen Jahre ist von demselben Herrn Verfasser erschienen und noch zu haben:

Der preußische Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß,

nach der Verordnung vom 1sten Juni 1833 praktisch erläutert und in Beispielen dargestellt durch

August Wentzel,

Ober-Landes-Gerichts-Rath und Director des Königl. Land-Gerichts zu Breslau.

gr. 8. 1833. IV und 498 Seiten. Preis 2 Rthlr.

Inhalt: 1ste Abtheilung: der Mandats-Prozeß.
2te Abtheilung: der summarische und Bagatell-Prozeß.
3te Abtheilung: die Formulare und Beispiele.

Unter der Presse befinden sich und erscheinen nächstens im Verlage

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau

nachstehende Werke:

Barthel, C., (Kreis-Schulen-Inspector und Pfarrer) Religionsgeschichte vom katholischen Standpunkte aus, für die dritte Klasse der Elementarschulen, für Sonntagsschulen, höhere Bürgerschulen, Schullehrer-Seminarien und untere Gymnasial-Klassen. Mit Genehmigung des hochwürdigen General-Vikariats in Breslau. 8. 1834.

Böhmer, Dr. und Professor, theologische Auslegung des paulinischen Sendschreibens an die Kolosser. gr. 8. 1834.

Dûflos, A., Handbuch der Pharmaceutisch-chemischen Praxis oder Anweisung der in den pharmaceutischen Laboratorien vorkommenden chemischen Arbeiten, richtigen Würdigung der dabei stattfindenden Vorgänge und genauen Prüfung der pharmacelogisch-chemischen Produkte auf ihre Reinheit, mit Benutzung der neuesten Erfahrungen in der pharmaceutischen Chemie. gr. 8. 1834.

General-Sanitäts-Bericht von Schlesien für das Jahr 1832. Herausgegeben von dem Königl. Medizinal-Collegio zu Breslau. Referent der Medizinalrath Dr. Ebers. gr. 8. 1834.

Morgenbesser, M., Rector, Wand-Lese-Tafeln zu seinem Ersten Lesebuch für Stadt- und Landschulen. gr. Folio.

Scriptores rerum Silesiacarum oder Sammlung Schlesischer Geschichtsschreiber, im Namen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, herausgegeben von **Gustav Adolph Stenzel,** Geheimer Archiv-Rath und Professor. 1r Band. gr. 4. 1834.

Hierauf wird noch Subscription angenommen. Der ungemein wohlfeile Subscriptions-Preis beträgt für 30 Bogen in 4. auf schönem Papier, nur 1 Rthlr. — Nach Erscheinen tritt ein bedeutend höherer Ladenpreis ein.

Steffens, H., Polemische Blätter zur Beförderung der speculativen Physik. 2ter Heft. Zur Geologie. gr. 8. 1834.

Auf Subscription

erscheinen binnen Kurzem folgende Werke:

Abrahams a St. Clara, weiland k. k. Hofpredigers in Wien, sämmtliche, in 50 Heften, 8vo, brochirt, jedes zu 5 Sgr.; — im Original-Texte; das erschienene 1ste Heft enthält: Judas der Erzschelm; die nachfolgenden kommen in Terminen von 14 Tagen heraus.

Schaffer, J. F., Neues französisch-teutsches und teutsch-französisches Wörterbuch, enthaltend alle gebräuchlichen Wörter, nebst vielen Beispielen, Synonymen rc. rc. in 2 Bänden in Lexicon-Octav; der erste Band, französisch-teutsch ist bereits erschienen. Preis 3 Rthlr.

Textor, Dr. C., Grundzüge zur Lehre der chirurgischen Operationen welche mit bewaffneter Hand unternommen werden. 2 Bände in gr. 8. mit Abbildungen in monatlichen Lieferungen à 6 Bogen zu 10 Sgr.

Die ausführlichen Prospecte besagen das Nähere; zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich bestens

Wilh. Gottl. Korn, in Breslau,
auf der Schweidnitzerstraße.

Literarische Anzeige.

Das Bäderbesuchende Publikum und solche, die das Schlesische Gebirge entweder in seiner ganzen Ausdehnung oder Theilweise zu bereisen gedenken, glauben wir auf folgende, in unserm Verlage erschienene, malerische Reise, wiederholt aufmerksam machen zu dürfen:

Die
Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz,
dargestellt
von
Dr. Carl Friedrich Mosch,
Professor an der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz.
Mit Kupfern.
Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser beginnt seine Reiseschilderungen vom schlesisch-mährischen Gesenke und dem Bade-Ort Hinnewieder, und wendet sich von da nach Landeck, Reinerz, Cudowa, Nieder-Langenau, ferner über Altwasser, Salzbrunn, Charlottenbrunn, nach Warmbrunn und Flinsberg. Alles, was irgend dem gebildeten Reisenden anziehend oder interessant erscheinen kann, Berghöhen, Felsenpartien, Wasserfälle, Aussichten, Vegetation, Kunstanlagen, Bauart der Ortschaften, Burg-Ruinen u. s. w., sind hier in einem gefälligen und blühenden Erzählungstone geschildert und durch ansprechende, vom Herrn Professor Mosch gezeichnete und von Rosmäsler sehr sauber gestochene Kupfer veranschaulicht. Als Beigabe wird dem Leser am Schluß noch ein anmuthiger Kranz aller Sagen geboten, so daß dies Werk also in mehr als einer Hinsicht als freundlicher Führer und Reise-Begleiter empfohlen zu werden verdient.

Wilh. Gottl. Korn.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau in der Buchhandlung G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), bei A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu finden:

Fischer, Dr. A. F., Gründlicher Unterricht über sämmtliche Krankheiten der Harnwerkzeuge bei Männern jedes Alters, mit sorgfältiger Berücksichtigung der Ursachen, des Wesens und der Heilart bei Harnverhaltung, beschwerlichem Urinlassen und bei der Steinkrankheit, zur Belehrung für Gebildete aus allen Ständen. 8. geh. Preis 21 Sgr.

Unter allen Krankheiten die das männliche Geschlecht heimsuchen, zählt man die der Harnwerkzeuge zu den peinlichsten und gefahrdrohendsten Uebeln.

Leider gehören Gebrechen der Art zu den Krankheits-Gattungen die der Leidende nur oft zu lange geheim hält. — Mit möglichster Deutlichkeit hat der Herr Verfasser in dieser Schrift dahin getrachtet jeden Kranken der Art über seine Lage klar zu unterrichten, und ihn auf die traurigen Folgen der Vernachlässigung aufmerksam zu machen.

Der Name des Herrn Verfasser ist zu geehrt als daß man nicht viel erwarten sollte, fern von allen Schriften der Art, die schnöde Gewinnsucht schuf und die obige keine Tendenz als der leidenden Menschheit wahrhaft zu nützen.

Leipzig, im Juni 1834.

F. Volckmar.

Anzeige.

Meine Wohnung ist jetzt: Albrechtsstraße Nro. 17. in Stadt Rom.

Dr. Deckart,
practischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Commissions-Comtoir, was früher Altbüßer-Straße No. 51 war, jetzt Schweidnitzer-Straße No. 54 neben der Korn-Ecke verlegt habe. Bitte daher alle meine hohen Gönner, mich mit ihren ferneren Aufträgen jeder Art wie früher gütigst beehren zu wollen.

Breslau den 3. Juli 1834.

F. W. Nickolmann.

☞ **Glaser-Werkstatt-Veränderung.** ☜

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß ich die auf der Albrechts-Straße und Magdalenen-Kirchhof gelegene, in der sogenannten Spiegel-Fabrik befindliche

Glaser-Werkstatt

übernommen habe und fortführen werde.

Johann Ferdinand Köhler,
Glaser-Meister, Albrechts-Straße Nro. 9.

Das Bassin-Flußbad

im Bürgerwerder No. 2 ist seit gestern fertig geworden, faßt 10 Personen und zeichnet sich durch seine vorzügliche Strömung aus. Der Preis dieses Bades ist gleich den anderen Flußbädern im Abonnement zu 6 Billets 4 Sgr., ein einzelnes Bad 5 Sgr. Schwimmbeinkleider werden von dem Badediener verabreicht. Die Temperatur des Oderwassers ist 18 Grad R.

Die Preise meiner andern Bäder sind, ein neuer Wannenbad 6 Bäder im Abonnement 7 Sgr., ein einzelnes Bad inclusive Bedienung 9 Sgr., im alten Wannenbad ein einzelnes Bad 7 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 6 Sgr.

Breslau den 3. Juli 1834.

Kroll.

☞ **Ein Compagnon** ☜

zur Erweiterung eines für Jedermann geeigneten Geschäftes wird gesucht. Näheres Taschenstraße No. 12 bei dem H. Hoffmann.

Etablissement = Verlegung.

Ich mache dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich meine seit 13 Jahren in der „Hoffnung" auf der Ohlauer-Straße bestandene Speise-Anstalt und resp. Koffeeschank-gelegenheit nebst Billard nunmehr in den „grünen Kranz" auf derselben Straße, verlegt habe.

Das neue Lokal, weit größer und bequemer als das frühere, ist prächtig und geschmackvoll eingerichtet, und eben so ist das darin aufgestellte Billard nebst Zubehör ganz neu. Ich bin jetzt, vermöge der vielen Lokale und Geräumigkeit derselben, dem früher so oft ausgesprochenen Wunsche, einer Familie oder anderen Gesellschaft zur Veranstaltung eines gemeinschaftlichen Gastmahls ein Zimmer allein einzuräumen, vollkommen zu genügen im Stande.

Vorzügliche Auswahl in Speisen und Getränken, rasche Bedienung und besonders Billigkeit wird mein Hauptaugenmerk seyn, und bemerke ich in letzter Hinsicht, daß ich eine Tasse kräftige Bouillon mit 6 Pf., eine Tasse reinen wohlschmeckenden Koffee mit 9 Pf., eine Suppe mit 6 Pf., und eine Portion Braten mit Salat, außer Wildpret und Aal, mit 3 Sgr. geben werde.

Abonnenten speisen bei monatlicher Vorausbezahlung täglich für 4 Sgr. — Suppe, Rindfleisch mit Gemüse und Braten mit Salat.

Die Eröffnung dieses Etablissements erfolgt Sonntags den 6ten dieses Monats.

Da ich somit Alles aufzubieten suche, was die gegenwärtigen Zeitumstände erheischen, so hoffe ich, stets mit recht zahlreichem Besuche beehrt zu werden.

Breslau den 3ten Juli 1834.

Uhlmann,
Speise-Wirth und Koffetier.

Anzeige.

☞ Mit gestriger Post empfing wiederum ☜
Neue Engl. Jäger-Heeringe
Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Ganz feinen gelben Leim,
desgleichen mehrere Sorten mittel und ord. Leim empfing und offerirt billig
E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

Bekanntmachung.

Alle Arten Tuch, bestehend aus Röcken, Westen und Beinkleidern, werden auf das beste und sauberste von Flecken gereinigt und gewaschen zu den billigsten Preisen, da man seiner Sache gewiß ist, rechnet man auf geneigten Zuspruch Schmiedebrücke No. 39 parterre.

Concert-Anzeige.

Es wird hiermit angezeigt, daß heute eine große musikalische Abendunterhaltung bei Erleuchtung des Gartens im Prinz von Preußen am Lehmdamm stattfindet, wozu ergebenst einladet:

Carl Schneider.

Anzeige.

Sämmtliche Spitzen, Blonden, Points, werden bei mir gewaschen, ausgebessert und schwarz gefärbt.
Schimmelpfennig, Altbüsserstraße No. 61.

Verlorner Hund.

Es ist Dienstag den 1sten Juli Abends zwischen 5 und 7 Uhr auf der Berliner Chaussee in der Gegend, wo ein Feldweg nach Pöpelwitz abgeht, ein noch nicht 1 Jahr alter kleiner Pinscher, kenntlich an einem schief geheilten Bruch des rechten Hinterbeines, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten denselben gegen eine Belohnung von 2 Rthlrn. an den Besitzer des Hauses No. 52, auf dem Naschmarkte am Eingange in die Stockgasse gelegen, abzugeben.

Böden werden zu miethen verlangt.

Ein Hausbesitzer, welcher in der Umgegend des ersten Viertels der Schweidnitzerstraße einige große und gut gedielte Böden zur Aufbewahrung von Rauchtabacken zu vergeben hat, findet an mir einen Miether.

August Hertzeg,
Schweidnitzerstraße No. 5 im goldnen Löwen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Wezyk, aus Polen; Hr. Kattner, Kaufmann, von Nimptsch; Frau General-Lieutenant v. Laschkewitsch, von Moskau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Branigk, Kaufm., von Potsdam; Hr. Arntz, Kaufm., von Düren. — Im deutschen Haus: Hr. Balde, Ober-Post-Director, von Liegnitz; Hr. Schultze, Conducteur, von Köthen; Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln.-Würbitz; Hr. Poetzsch, Oeconom, von Hohnsdorff — Im Rautenkranz: Hr. v. Aulock, von Pangel; Herr Neumann, Kaufmann, von Neisse; Hr. Heider, Inspector, von Gäbersdorff. — Im weißen Adler: Hr. v. Düringsfeld, Major, von Ostrowe. — Im blauen Hirsch: Gutsbesitzerin v. Paschalska, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schmotter, Kaufm., von Brieg; Herr Steinmann, Gutsbes., von Baumgarten; Hr. Krakauer, Gutsbes., von Minken. — Im gold. Baum: Frau von Pannwitz, von Grottkau; Gutsbesitzerin Pohl, von Lorenzberg. — In der goldnen Krone: Hr. Doctor Kreyssig, Apellationsgerichtsrath, von Dresden; Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff — Im römischen Kaiser: Frau Rittmeister v. Hippel, Frau Justizräthin Stritzki, beide von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Fritzsch, Ober-Steuer-Controlleur, von Landeshut, Hummerei No. 3; Hr. Strasburger, Kaufm., von Rosenberg, Albrechtsstraße No. 36; Hr. v. Graurock, Lieutenant, von Berlin, Katharinenstraße No. 2; Hr. v. Naramowski, von Kalisch, Nicolaistraße Nro. 35; Hr. v. Rothkirch, aus Preußen, Herr v. Blücher, Lieutenant, von Militsch, beide Oderstr. No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.